

2. Wochenbericht, ALKOR 520/2 (24.03. – 31.03.2019)

Am 24.03.2019 mussten die Sidescan Sonar Messungen im Bereich des Entenschnabels um 15:47 Uhr (UTC) wegen schlechter Wetterverhältnisse (Sturm 9 Bft) unterbrochen werden. Alkor wetterte den Sturm vor dem Wind ab. Am 26.03.2019 wurde ab 07:31 Uhr (UTC) die flächendeckende Vermessung mit dem Klein System 4000 Sidescan Sonar (Abbildung 1) fortgesetzt. Am 31.03.2019 wurde die Sonar- Kartierung des Arbeitsgebietes „Entenschnabel“ um 16:13 Uhr abgeschlossen und der Schleppfisch an Deck geholt. Danach wurde eine erste Auswertung der Sidescan Daten vorgenommen.



Abbildung 1: Schleppfisch des Klein System 4000 Sidescan Sonar. Dieses System sendet und empfängt simultan Signale mit Frequenzen von 100kHz und 400 kHz.

Insgesamt wurden im Bereich des „Entenschnabels“ mehr als 600 km² Meeresboden flächendeckend neu kartiert.

Das Rückstreu-Mosaik weist Bereiche mit niedriger Rückstreuung und hoher Rückstreuung auf (Abb.2). Diese Bereiche mit einer hohen Rückstreuung werden als „sorted bedforms“ interpretiert, Besonders in Bereichen mit einer höheren Rückstreuung sind Fischerei-Spuren erkennbar (Abb.3). Anhand der Geometrie der Spuren, können diese der Fischerei mit Baumkurren zugeordnet werden.

Durch die Entnahme von Bodenproben und Videoaufzeichnungen vom Meeresboden werden dem Rückstreumosaik die Sedimenttypen zugeordnet („ground truthing“).

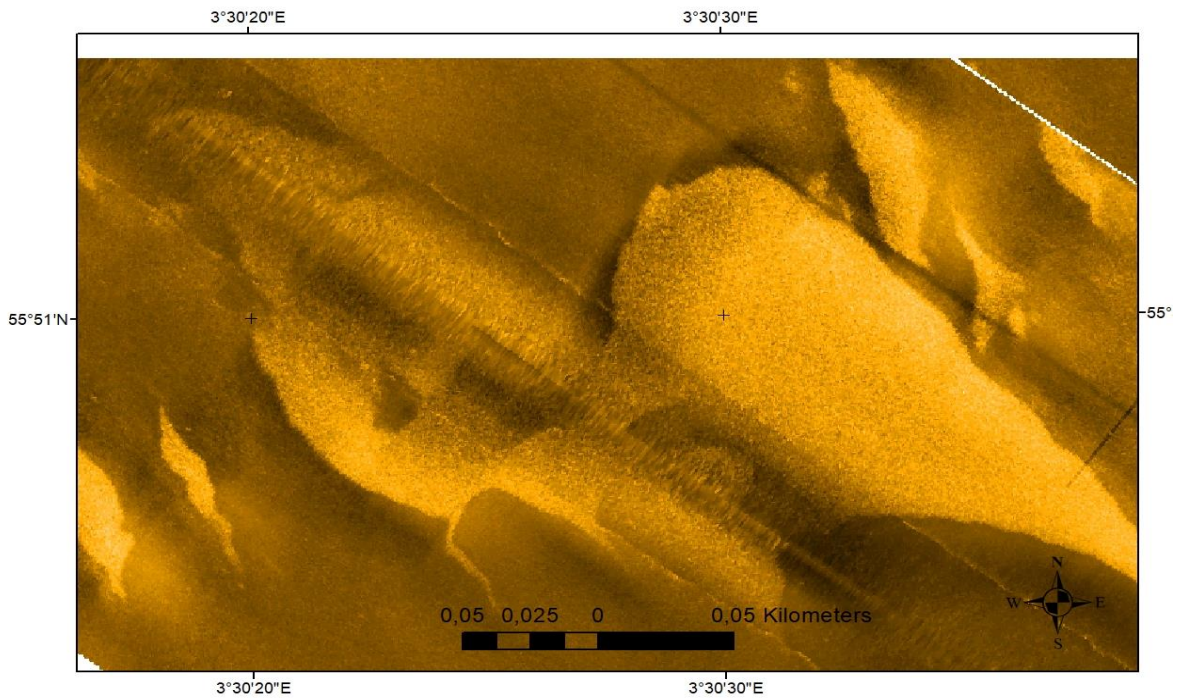


Abbildung 2: Ausschnitt aus einem Sidescan Sonar Mosaik im Bereich des „Entenschnabels“ in der Deutschen AWZ. Es werden Bereiche mit niedriger Rückstreuung (dunkler) und hoher Rückstreuung (heller) unterschieden. Die Bereiche mit hoher Rückstreuung werden als sorted bedforms interpretiert.

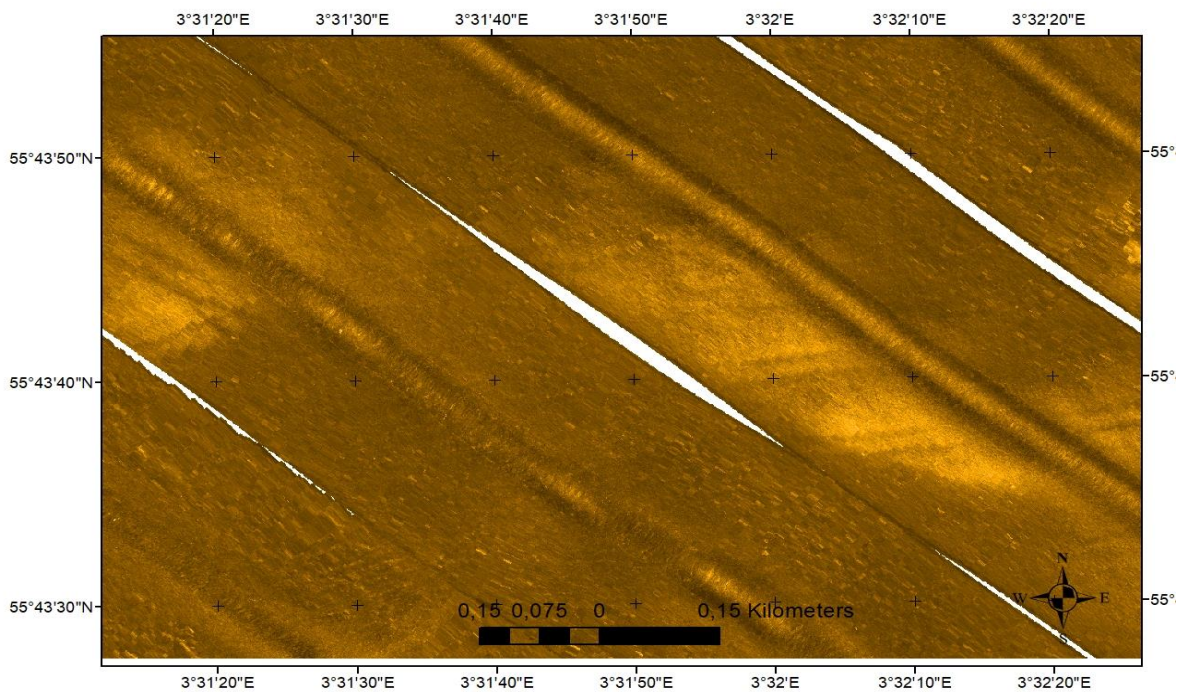


Abbildung 3: Ausschnitt des Sidescan Sonar Mosaiks. Fischerei-Spuren (Baumkurre) werden in Bereichen mit höherer Rückstreuung (heller) sichtbar.